

Der Tapferste der Tapfern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 42

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-481449>

Nutzungsbedingungen

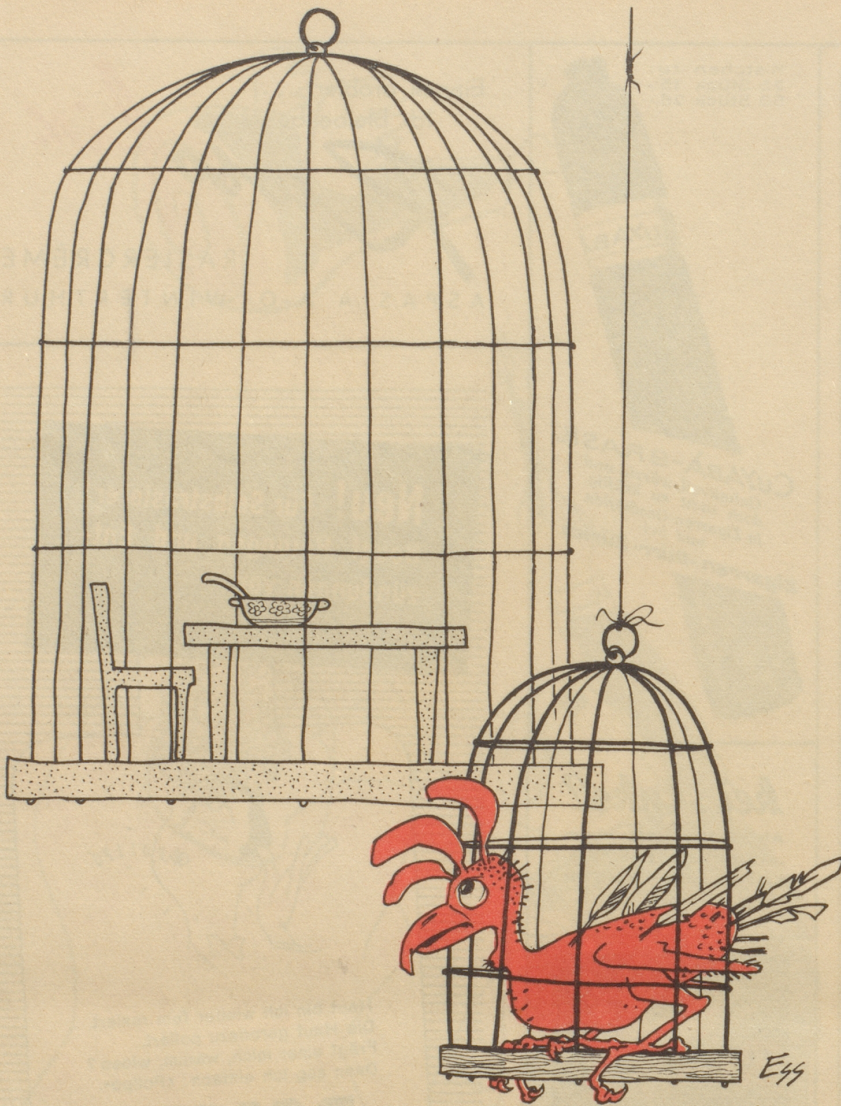
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Benzinaffäre Vögeli. Vögeli appellierte an das Berner Obergericht gegen das erstinstanzliche Urteil. Das Obergericht anerkannte den Schuldspruch der ersten Instanz und erhöhte die frühere Strafe von 18 Monaten auf 2 1/2 Jahre Korrekthaus.

**Was zweifelsohne ganz und gar
Nicht Zweck und Sinn der Übung war!**

Fortschritt

Früher war ich zahm und schüchtern, sah auf jeden mit Respekt. Aber heute denk ich nüchtern, denn ich habe dann entdeckt, daß die andern ringsumher, die so wichtig sich gebärden, ganz wie ich, — zum Teil noch mehr Narren sind, oder Narren werden.

Puma

Vom Nutzen des Horoskops

Heiri Müsli kommt aufgeräumt von einem feuchten Chegelschub nach Hause. Sein Fraueli, eine wackere Stauffacherin, die sich nicht scheut, das rechte Wort am rechten Ort zu sagen, blickt den Heimkommenden verächtlich an und will eben eine kleine Predigt loslassen: «Aber aber Heiri, das heft ich nid vo Dir...» Heiri jedoch fährt seiner Emma dazwischen: «Pscht, häscht nüd hüt zabig im Heftli gläse: Eine Aussprache lieber noch hinausschieben!»

Pizzicato

Der Tapferste der Tapfern

Bei all dem Tragischen und Bitteren, das sich an unseren Grenzen zur Zeit abspielt, fehlt es zuweilen trotzdem nicht an heiteren Momenten, wobei es sich jedoch immer um unfreiwilligen Humor handelt, weil die Lage durchaus nicht dazu angetan ist, um Vergnügen und Unterhaltung in den Vordergrund zu stellen.

Da ist zum Beispiel jener Troupier im Landsturmmann, der den Auftrag bekam, eine Gruppe von 51 Grenzüberläufern, also ehemaligen Kriegsgefangenen und Internierten vom bündnerisch/italienischen Grenzsammelplatz zum Bahnhof zu führen. Das besorgte er denn auch mit gesträubtem Schnauz. Wie er an der Spitze seines Zuges marschiert, naht sich das Geschick in der Gestalt eines goldstrotzenden eidgenössischen Obersten. Unser Landsturmmann ist sich durchaus bewußt, daß es nun gilt, die Würde der schweizerischen Armee besonders herauszustreichen. Erfahrungsgemäß werden unsere Soldaten, ihre Haltung, ihr Benehmen von den Internierten sehr scharf beobachtet. Sie machen sich ein Bild von der schweizerischen Armee auf Grund der ersten Soldaten, die sie erblicken. Es ist deshalb durchaus nicht nebensächlich, ob sich der einzelne Mann zusammenreißt, oder ob er sich gehen läßt.

Unser Landsturmmann gehörte nun zu den Tüchtigen. Mit laut schallender Stimme, in strammer Haltung, meldet er: «Herr Oberst, Füsilier Caviezel mit einundfünfzig Gefangenen!»

Der Oberst dankt, verzieht keine Miene; und äußerte sich nachher zu seinem Adjutanten, jetzt habe er einmal den tapfersten Schweizersoldaten gesehen, der allein über fünfzig «Gefangene» gemacht habe. In Wirklichkeit waren es Internierte, die alle von sich aus die Schweizer Grenze aufgesucht hatten.

Max

An unsere Mitarbeiter!

Mit einem Stoßseufzer aus bedrängter Seele wenden wir uns wiederum an Sie und bitten um neues Verständnis. Also: Kein Porto mehr vergeuden, Ihnen zur Kostenersparnis und uns zur Vermeidung einer ganz unnötigen Mühe. Soyons raisonnables! Wir verstehen Autoren-eitelkeit freilich nur zu gut. Aber so weit reicht unser Verständnis doch nicht, daß wir nun für eine Zwanzigermarke über jede Nichtigkeit Rechenschaft ablegen sollen, ob sie uns gefällt oder nicht. Maß halten, liebe Freunde, im kleinen wie im großen, und keine Rückportis mehr für Belanglosigkeiten! Ein für alle Mal: Was taugt, wird auch gedruckt.

Nebelspaller.

RESTAURANT
BIERHALLE
SCHÜTZENSTUBE

POST
BAHNHOF
BASEL
IMMER GUT U. BILLIG! E. BIEDER

COGNAC SENGLET
der echte Eier-Cognac

GIBT NEUE KRAFT

Braustube Hürlimann
gegenüber Hauptbahnhof Zürich
Ein Grundsatz:
Qualität und Preiswürdigkeit!